

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Bezirk Meilen

Neue Mieter?
Wir haben sie.

Ginesta
IMMOBILIEN
Wir lieben das Besondere

LEADING REAL ESTATE COMPANIES OF THE WORLD

8700 Küsnacht · 8810 Horgen · Tel. +41 44 910 77 33 · www.ginesta.ch

Einst eine grosse Marke

In Zumikon gibt es einen Attenhoferweg. Er erinnert an die einst modernste Skifabrik in Europa. **SEITE 2**

«Mr. Computer» baut ab

Der Männedorfer Robert Weiss trennt sich von einem Teil seiner riesigen Computersammlung. **SEITE 5**

Matchwinner

Yassine Chikhaoui lässt den FC Zürich mit seinen zwei Toren gegen Thun jubeln. **SEITE 27**

Gemeinden wollen bei Kinderschutz mitreden – nicht nur bezahlen

SCHUTZBEHÖRDE Einige Gemeinden im Bezirk Meilen möchten nicht länger akzeptieren, dass die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde sie nicht in ihre Entscheide miteinbezieht. Unter anderem, weil die Kosten explodieren.

Ab 1. August sollen die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) die Gemeinden in Kinderschutzfragen besser einbeziehen. Dazu hat sie der Kanton angewiesen. Konkret bedeutet das, dass die Gemeinden Stellung nehmen dürfen, wenn ein Kind fremdplatziert wird und mit Kosten von über 3000 Franken pro Monat zu rechnen ist. Hintergrund der Massnahme ist, dass

das Vormundchaftswesen seit 2013 neu organisiert ist. Die früheren kommunalen Behörden wurden durch professionelle Stellen ersetzt, die jeweils für einen Bezirk zuständig sind. Das neue Modell sorgt für Kritik.

«Wer zahlt, befiehlt»

Im Rahmen eines Postulats haben drei Zürcher Kantonsräte im Mai verlangt, dass die Gemeinden ein

Recht auf Information und Anhörung sowie ein Akteneinsichts- und ein Beschwerderecht erhalten. Eine Mitunterzeichnete ist die Zolliker Gemeindepräsidentin Katharina Kull-Benz (FDP). «Normalerweise gilt schliesslich das Motto «Wer zahlt, befiehlt», sagt Kull. Es könne daher nicht angehen, dass jemand etwas anordnet und der andere ungefragt bezahlen muss. Dass Professionalität kostet, sei zwar bereits klar gewesen, als die neue Stelle in Küsnacht ihren Betrieb aufnahm. «Aber die Kosten explodieren», sagt Kull. Daher müsse man

eine geeignete Form der Zusammenarbeit finden.

Markus Ernst (FDP), Gemeindepräsident in Küsnacht, unterstützt die Forderung nach mehr Mitspracherechten. «Die Gemeinden wurden zum stummen Zahler degradiert», sagt Ernst. Zwar müsse beachtet werden, dass die Kesb eine neue Organisation sei und eine Chance verdiene, sich zu etablieren – «aber das Gebilde hat Korrekturbedarf», sagt Ernst. Die Kosten liefen aus dem Ruder und die Qualität sei deswegen nicht besser. «Miliz bedeutet schliesslich nicht das

Gegenteil von Professionalität», sagt Ernst. So habe die Vormundschaftsbehörde, die früher zum Einsatz kam, wenn Personen aus der Gemeinde nicht mehr für sich oder ihre Kinder sorgen konnten, aus qualifizierten Leuten bestanden. «Der Kesb fehlt die Verbundenheit zum Dorf», findet Ernst.

Im Voraus bekannt

Nicht beklagen will sich Didier Mayenzet, Gemeindefreiber in Meilen. «Man wusste im Voraus, dass die Gemeinden nicht mehr stark einbezogen würden», sagt er. Natürlich sei es immer schön, ein

Mitspracherecht zu haben. In Meilen nehme er es nicht als Problem wahr, dass dieses fehlt. Mehr Informationen zu den einzelnen Fällen würde Jrene Pauli, Leiterin des Sozialamtes in Uetikon, begrüssen. «Das würde es erleichtern, Entscheide zu fällen», sagt sie. Momentan bekomme sie nur Namen und Zahlen zu Gesicht und die Sozialkommission müsse dann die Kosten bewilligen. «Die Gemeinde muss also akzeptieren und bezahlen», sagt Pauli. Die Kesb Bezirk Meilen lässt die Kritik nicht auf sich sitzen. *Fabienne Eichelberger* **SEITE 3**

Niederlande trauern um Todesopfer



Nach der Ankunft der ersten Leichen von Flug MH17 auf dem Regionalflughafen von Eindhoven gedenken die Angehörigen mit Blumen der Opfer. Keystone

MH-17-TRAGÖDIE Gestern haben die Niederlande die ersten nach Hause überführten Todesopfer des Flugzeugabsturzes in der Ostukraine empfangen. Das niederländische Königspaar, Regierungschef Mark Rutte und zahlreiche Angehörige warteten auf dem Flughafen Eindhoven. Von den 298 beim Absturz vor einer Woche gestorbenen Passagieren stammen 193 aus Holland.

Als die beiden Transportflugzeuge eintrafen, stand im ganzen Land das Leben eine Minute lang still. Die Flugzeuge waren am Morgen mit insgesamt 40 Särgen an Bord im ukrainischen Charkiw gestartet.

Mit einer Schweigeminute gedachten die über 1300 am Flughafen versammelten Menschen der Opfer. Bis morgen Freitag sollen alle geborgenen Leichen vom Ab-

sturzort in die Niederlande gebracht werden, teilte die Regierung in Den Haag mit.

Während die Niederlande trauerten, wurden im Osten der Ukraine nach Armeeangaben zwei ukrainische Kampfflugzeuge von russischem Territorium aus abgeschossen. Die Piloten der Kampfflugzeuge haben sich mit den Schleudersitzen in Sicherheit bringen können.

In Grossbritannien beginnt heute die Auswertung der Flugschreiber von Flug MH17. Nach ersten Erkenntnissen wurden diese nicht manipuliert, wie der niederländische Sicherheitsrat gestern mitteilte. Die Flugschreiber waren nach dem Absturz von den prussischen Separatisten geborgen und später an die internationalen Ermittler übergeben worden. *sda* **SEITE 23**

Biel als Sprungbrett

FUSSBALL Jonas Elmer wechselt auf die neue Saison hin innerhalb der Challenge League von Winterthur zu Biel. Bei den Seeländern will sich der 26-jährige Profikicker aus Stäfa zunächst einen Stammplatz sichern und mittelfristig wieder für ein Engagement bei einem Super-League-Klub aufdrängen. Im Interview äussert sich der Linksverteidiger zu seinen Zielen. *zsz* **SEITE 30**

Juden sind besorgt

ZÜRICH Der Aufruf zu Gewalt gegen Juden auf sozialen Netzwerken im Vorfeld zur Pro-Palästina-Kundgebung in Zürich von letztem Freitag offenbare eine neue Dimension von Antisemitismus, sagt Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Palästina-Sympathisanten posteten im Vorfeld antisemitische Sprüche der übelsten Sorte auf Facebook oder Twitter. «Der Ton ist härter geworden», sagt auch Frédéric P. Weil, Generalsekretär der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ). Ihre Mitglieder seien sehr beunruhigt. Trotzdem rate er ihnen, «zu leben wie immer, aber die Augen offen zu halten». Die ICZ hofft nun darauf, dass die Behörden die antisemitischen Äusserungen strafrechtlich verfolgen. Die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus hat Anzeige erstattet. *neh* **SEITE 17**

Kämpfe halten an

NAHOST Die Kämpfe im Gazastreifen gehen trotz aller diplomatischen Bemühungen um eine Waffenruhe mit unverminderter Härte weiter. Vor allem um die geheimen Tunnel der radikalislamischen Hamas gebe es heftige Gefechte, sagte ein Sprecher der israelischen Armee. In der Nacht auf gestern seien 30 militante Palästinenser getötet worden. Mehrere Airlines, darunter Lufthansa und Swiss, fliegen Israel wegen eines Bombenangriffs zurzeit nicht an. *sda* **SEITE 25**

WETTER

Heute 16°/25°
Sonne, Wolken und Schauer oder Gewitter
WETTER SEITE 31



ANZEIGE

Stosstange geküsst?
Wir biegen das wieder gerade.

Auto-Graf AG
Carrosserie-Reparaturen aller Marken
Im Dörfli 24 · 8706 Meilen · autograf.ch